

# S M

# B

## Pressemitteilung

Berlin, den 17. Juli 2008

**Nationalgalerie**  
**Neue Nationalgalerie/Obere Halle**

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 22 Uhr, Sa, So 11 – 18 Uhr

Seite 1 von 5

**Staatliche Museen  
zu Berlin**

Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**Abteilungsleiter**

Presse – Kommunikation –  
Sponsoring  
Dr. Matthias Henkel  
kommunikation@  
smb.spk-berlin.de

**Pressekontakt**

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker  
Mitarbeiterin für  
Presseangelegenheiten  
a.schaefer-junker@  
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629  
Fax +49(0)30-266-2995

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/presse](http://www.smb.museum/presse)

## 100 Jahre Rupprecht Geiger

*Präsentation der Werke von Rupprecht Geiger nach einer Idee von Helmut Friedel, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München*

Eine Ausstellung der Nationalgalerie vom 18. Juli bis 5. Oktober 2008 in der Neuen Nationalgalerie, Potsdamer Str. 50, 10785 Berlin

**Eröffnung: Do 17. Juli 2008, 19 Uhr**

Es sprechen

**Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster**

Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin und Direktor der Nationalgalerie

**Prof. Dr. Helmut Friedel**

Direktor des Lenbachhauses München

**Dr. Fritz Jacobi**

Kustos der Neuen Nationalgalerie

**Kuratoren: Dr. Fritz Jacobi, Dr. Melanie Wilken**

*„Ich glaube, dass der Farbe etwas Irrationales anhaftet. Etwas, das in seiner Wirkung nicht verstandesgemäß erfassbar ist. Sie vermag sich durch äußere Einwirkungen, unter veränderten Bedingungen zu wandeln, ihren Charakter zu wechseln. Sie kann geradezu Licht ausstrahlen, sie gibt Licht wieder, ist ein Widerschein des Lichtes, das aus dem Dunklen kommt und nun – durch das Medium der Farbe – in gesteigerter Funktion auftritt. [...] Man sollte die Farbe immer wieder als selbständigen Lichtträger sehen, als echte Neuschöpfung, als absolute Farbe erkennen.“* So umreißt der Maler Rupprecht Geiger in einem Interview 1963 die faszinierende Wirkung der Farbe, die für ihn bis heute die treibende Kraft seiner kreativen Arbeit geblieben ist.

Die in der Oberen Halle und in den Graphikräumen der Neuen Nationalgalerie präsentierte Ausstellung mit etwa 25 Werken des Münchener Malers, der am 26. Januar 2008 seinen 100. Geburtstag beging, bedeutet die Ehrung für einen Künstler, dessen Schaffen in der deutschen Farbfeldmalerei der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts eine herausragende Stellung einnimmt.

S M

**B Staatliche Museen  
zu Berlin**

Die Staatlichen Museen zu Berlin  
sind eine Einrichtung der  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

# S M

# B

## Pressemitteilung

Seit den späten 1940er Jahren hat Rupprecht Geiger die signalhafte Intensität der nahezu monochromen Farbe, vor allem des Rot, ins Zentrum seiner künstlerischen Gestaltung gestellt. Seine Intention bestand und besteht darin, den Klang der Farbe in ihrer von innen her aufsteigenden Schwingung und ungebrochenen Ausbreitung als eine ganz eigene Energie fühlbar zu vermitteln.

Seite 2 von 5

### Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

### Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –  
Sponsoring  
Dr. Matthias Henkel  
kommunikation@  
smb.spk-berlin.de

### Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker  
Mitarbeiterin für  
Presseangelegenheiten  
a.schaefer-junker@  
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629  
Fax +49(0)30-266-2995

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/presse](http://www.smb.museum/presse)

Um diese innere Strahlkraft der Farbe voll zur Wirkung kommen zu lassen, tendiert Geigers Formensprache von Anfang an zu klaren geometrisierten Flächenzonen, die wie ein haltgebender Gegenpart die pulsierende Leuchtmasse ausschnittthaft umgrenzen und ihr zugleich ein scheinbar offenes Ausströmen ermöglichen. Geiger selbst hat das 1985 hervorgehoben, als er feststellte: *„Die Vielfalt abstrakter Formen mit ihren oft skurrilen Umgrenzungslinien lenkt von der Farbe ab, während bei archetypischen Formen, wie Rechteck und Kreis, die Farbe unbeeinflusst hervortreten kann.“* Geiger verschwistert so Fläche und Raum; die magisch anmutende, leuchtende Farbe drängt in eine nur ahnbare Weite und ist dennoch als eine plastisch-fühlbare Substanz ganz gegenwärtig. Das konsequente Ausloten dieser universalen Gestaltwerte als einer Art ‚Urzustand‘ gibt Geigers Werken ihre erregend-suggestive Dimension.

Es mag verwundern, dass der in München geborene Rupprecht Geiger als Maler Autodidakt ist, auch wenn dem einzigen Sohn des Malers Willi Geiger (1878 – 1971) die bildkünstlerische Arbeit natürlich vertraut war und entsprechende Anleitungen seines Vaters ihm einen professionellen Einstieg in die freie Gestaltung erleichterte. Geiger zog es zunächst aber stärker zur Architektur, zu deren Studium er von 1926 – 1929 die Kunstgewerbeschule und von 1933 – 1935 die Staatsbauschule in München besuchte. Diese Tätigkeit als Architekt hat er in den 1930er Jahren voll ausgeübt und trotz seiner späteren engagierten Hinwendung zur Malerei auch nebenher bis 1962 weitergeführt. Die unmittelbare Beziehung zur Architektur sollte für sein gesamtes künstlerisches Werk eine nicht unerhebliche Rolle spielen, nicht zuletzt wegen ihrer Verankerung in einer gleichsam spielerischen Funktionalität.

*„Der Beginn meiner Malerei“, so sagte Geiger 1988, „fällt mit der Gründung der Malergruppe ZEN 49 zusammen. Auf ersten abstrakten Bildern gebe ich den von mir konstruierten Formen einen Farb- und Stimmungsgehalt, wie ich ihn im Krieg als Naturerlebnis in Russland und Griechenland erlebt habe.“* Geiger gehörte zusammen mit Willi Baumeister, Rolf Cavael, Fritz Winter u.a. zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe ZEN 49, die programmatisch die Positionen der abstrakten Kunst vertrat und sie als neuen Freiraum universaler Gestaltungsmöglichkeiten verstand. Darin lag auch für Geiger das entscheidende Fundament. *„Mit Farbe bauen!“*, so lautete sein künstlerisches Credo, das er ein Leben lang mit unglaublicher Konsequenz verwirklicht hat.

S M

B Staatliche Museen  
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin  
sind eine Einrichtung der  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

# S M

# B Pressemitteilung

Seite 3 von 5

## Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

## Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –  
Sponsoring  
Dr. Matthias Henkel  
kommunikation@  
smb.spk-berlin.de

## Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker  
Mitarbeiterin für  
Presseangelegenheiten  
a.schaefer-junker@  
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629  
Fax +49(0)30-266-2995

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/presse](http://www.smb.museum/presse)

Die viermalige Teilnahme an der documenta, seine Berufung als Professor an die Düsseldorfer Kunstakademie von 1965 bis 1976 und seine Mitgliedschaft in der Akademie der Künste Berlin (West) 1970 sind nur einige der anerkennenden Resonanzen, die er für sein stringent entwickeltes Werk erfuhr. Seit 1957 arbeitete er an monochromen Bildern, in den 1960er Jahren beherrschte Blau die großformatigen Bilder und das ab 1967 dominierende Motiv des gedrückten Kreises wurde Mitte der 1970er Jahre durch leuchtende Rechtecke abgelöst. Geiger sprühte nun die Farbe auf den Bildträger, so dass die Werke ihre individuelle Handschrift verloren und sich der Eindruck des Immateriellen immer mehr verstärkte – mit einer bleibenden Vorliebe für die Farbe Rot in ihren verschiedensten Facetten.

In der Oberen Halle der Neuen Nationalgalerie werden die zeltartige, leicht über dem Boden schwebende „Rote Trombe“, die beiden wuchtig aufstrebenden, die gesamte Höhe der Halle einnehmenden Farbbahnen „Morgen Rot“ – vollständig in Gelb gehalten – und „Abend Rot“ – ganz vom Rot durchtränkt – und vier für die XXV. Biennale von São Paulo geschaffene Gemälde gezeigt. Es sind alles Werke aus der späten Schaffensphase des Künstlers, deren absolute Vereinfachung und Konzentration des Farbklanges umso erstaunlicher sind. Die Ausstellung der erstgenannten drei Arbeiten im Frühjahr diesen Jahres im Haus der Kunst in München führte diese fast bedrückende Intensität der gewaltigen, monochromen Farbzeichen noch einmal eindrucksvoll vor Augen.

Die „Rote Trombe“ mit einer Höhe von vier und einem Durchmesser von sieben Metern entstand 1985 für seine Retrospektive in der Akademie der Künste in Berlin am Hanseatenweg. Das frei schwingend installierte, aus Stoff bestehende Farbgehäuse, das der Künstler zusammen mit seinem Sohn Florian Geiger für die Präsentation entwickelt hatte, knüpft mit der Umsetzung des roten Farbkörpers erneut an das für Geiger so prägende künstlerische ‚Urerlebnis‘ zu seiner Zeit als Kriegsmaler an. Er selbst berichtete, dass ihm während des Krieges zuweilen nur das den Himmel überspannende Rot der Sonne Halt gegeben habe, die Farbe, die ihn in seinem Werk seither nicht mehr loslässt. Die „Rote Trombe“ ermöglicht es nun dem Besucher, in das Rot einzutauchen, „Rot zu tanken“, wie der Künstler anregt. Unter das riesenhafte, beschirmte Objekt kann und soll sich der Betrachter legen, den Blick nach oben richten, sich entspannen, konzentrieren und sich ganz dem hingeben, was zu sehen und zu fühlen ist: Rot. Die Farbintensität des sich nach oben verjüngenden Hohlkörpers wächst und wechselt im Tageslicht. *„Energie der Farbe an sich ist, sagen wir einmal, eine Therapie. Farbe ist Energie.“*

Dieses intensive Eingreifen von geballter Farbe in die tägliche Umgebung demonstrierte der Künstler auch in einem anderen Installationsobjekt. Im Jahre 2000 schuf er für die gotische Heiliggeistkirche in Landshut zwei ganz in Gelb bzw. Rot getauchte, hochrechteckige Leinwände von monumentalen acht

S M

B Staatliche Museen  
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin  
sind eine Einrichtung der  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

# S M

# B Pressemitteilung

Seite 4 von 5

## Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

## Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –  
Sponsoring  
Dr. Matthias Henkel  
kommunikation@  
smb.spk-berlin.de

## Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker  
Mitarbeiterin für  
Presseangelegenheiten  
a.schaefer-junker@  
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629  
Fax +49(0)30-266-2995

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/presse](http://www.smb.museum/presse)

Metern Höhe und fünf Metern Breite. Die beidseitig farbigen Fahnen „Morgen Rot“ und „Abend Rot“ wurden aus dem Gewölbe herabgelassen und so positioniert, dass sie untereinander und mit dem Raum des langgestreckten Kirchenschiffes in ein spannungsvolles Wechselspiel eintreten konnten. In der gläsernen Halle des Mies-van-der-Rohe-Baus wird nun eine solche Raumsituation annähernd nachempfunden und gleichzeitig in einen ganz anderen Kontext verwandelt. Bedeuten die funktional geprägte Architektur des „Tempels der Moderne“ und auch die von Paul Kahlfeldt entwickelten Ausstellungselemente einerseits einen ganz konstruktiv ausgerichteten Umraum, so lässt die lichterfüllte Transparenz des Gesamtareals doch zugleich Parallelen mit dem einstigen Ort der ‚Uraufführung‘ entstehen. Von den unterschiedlichen Tages- und Abendstimmungen umfängen, treten Farbe und Raum in einen sich ständig verändernden Dialog, der sowohl von klarer Kontrapunktik als auch von fast völliger Verschmelzung geprägt sein kann.

2002 schuf der damals 95-jährige Künstler vier großformatige Gemälde für die XXV. Biennale in São Paulo. Gemeinsam mit dem 1963 geborenen Maler Franz Ackermann war er eingeladen worden, den deutschen Beitrag zur Biennale zu leisten. Mit ihren unterschiedlichen Arbeiten im Innenraum und auf der Außenhaut des Raumes schufen die beiden Maler eine sinnliche Zwiesprache zwischen Architektur und Malerei. Ackermann bemalte die Außenwände der Ausstellungsarchitektur von Mic Schütz und suchte damit das Offene, Laute und sich Ausdehnende. Im Gegensatz dazu zeigte Geiger seine vier Gemälde „Trans Atlantic“, „São Paulo“, „Brasilia“ und „Rio“ innerhalb des geschlossenen Raumes und erreichte damit ein Höchstmaß an Ruhe und Konzentration. Die Raumsituation in der Neuen Nationalgalerie ist kein Nachbau der Biennale-Architektur, dennoch nähert sie sich dem Raumerlebnis der einstigen Installation an, wenngleich hier die Arbeiten von Ackermann nicht einbezogen sind.

Mit der variablen Bildarchitektur aus Farbformen und Farbtemperaturen gestaltete Geiger fast drei Meter hohe Werke, die über den gewohnten Rechteckrahmen hinauszudrängen scheinen und wie fortsetzbare Montagen wirken. Geiger kombiniert, verschränkt und durchdringt alle Formen - vom gedrückten Kreis, dem Quereval, dem Quadrat bis hin zum gestreckten Rechteck, um der Farbe eine Plattform zur Entfaltung zu bieten. Selbst die Bildkanten sind bemalt, so dass sich die Fläche als räumlich abgesetzter Farbkörper präsentiert. In „Trans-Atlantic“ öffnet sich die schalenartige Form nach oben, während die gerundete untere Begrenzung wie ein Pendelschwung von einer Seite zur anderen gleitet. Bei „São Paulo“ dominiert ein frei in den Flächenraum gesetztes Oval, das - von einem kühlerem Rot, einem Pinkton durchstrahlt - wie ein kraftvoller Raumkörper permanente Ausstrahlung signalisiert. Die Montage von einem rot leuchtenden Rechteck, das links von einer gelbgefassten Kreisform überlagert wird, erhielt den Titel „Brasilia“, weil sie zugleich eine Hommage für den Architekten der brasilianischen Hauptstadt, den 1907 geborenen Oscar Niemeyer, bedeutet.

S M

B Staatliche Museen  
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin  
sind eine Einrichtung der  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

# S M

# B Pressemitteilung

Die von Niemeyer zwischen 1957 und 1964 erbaute Hauptstadt Brasilia – mit der charakteristischen Halbkreisformation von Parlament und Senat – ließ ihn zum Wegbereiter der modernen brasilianischen Architektur werden. In dem Werk „Rio“ schließlich konfrontiert Geiger ein großes Querrechteck mit einem kleineren stehenden Rechteck. Das Lagernde breitet sich in Magentönen aus, das Hochrechteck steigert sich zu leuchtenden Rotklängen, die ins Orange reichen. Eine Naturfarbe antwortet dem künstlichen Ton.

Seite 5 von 5

## Staatliche Museen zu Berlin

Generaldirektion  
Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

## Abteilungsleiter

Presse – Kommunikation –  
Sponsoring  
Dr. Matthias Henkel  
kommunikation@  
smb.spk-berlin.de

## Pressekontakt

Dipl. phil. Anne Schäfer-Junker  
Mitarbeiterin für  
Presseangelegenheiten  
a.schaefer-junker@  
smb.spk-berlin.de

Fon +49(0)30-266-2629  
Fax +49(0)30-266-2995

[www.smb.museum](http://www.smb.museum)  
[www.smb.museum/presse](http://www.smb.museum/presse)

So sehr Geiger letztlich eine kosmisch erfüllte Beruhigung anstrebt, so sehr bricht er diese scheinbar in sich geeinigte Form immer wieder durch Störungen, Einschnitte oder Gegenmomente auf. Besonders deutlich wird das in seinen experimentellen Frühwerken, den seit 1948 entstandenen „Shaped canvases“, die in den Graphikräumen der Neuen Nationalgalerie zu sehen sind. Geiger beließ es bei diesen Arbeiten nicht bei der traditionellen Rechteckbegrenzung, sondern er wählte trapezförmige, von Dreiecken bestimmte Bildformate, in die seine sich sphärisch ausbreitenden Farbströme hineinfluten konnten. Die weiche Form- und Farbmaterie wird in dynamisch-aggressive Flächenwelten so eingebunden, dass die Tendenz zur lastenden Verharrung eine richtungsbetonte Streckung erfährt. Mit diesen ‚Flächenstücken‘, die spätere Arbeiten des US-amerikanischen Farbfeldmalers Frank Stella vorwegnehmen, offenbart Rupprecht Geiger den für ihn generell gültig bleibenden Konflikt von Sammlung und Aufbruch. Seine Charakterisierung einer Gegenüberstellung etwa von kaltem Rot und warmem Rot-Orange zeigt, wie stark ihn diese Konstellation prinzipiell immer wieder beschäftigt hat: *„Hier ist die Harmonie des Gegensatzes wirksam, die Farben stehen in erregender Spannung zueinander und schockieren.“*

**Text: Fritz Jacobi und Melanie Wilken**

## Katalog

**Anfang August 2008 erscheint der Katalog zur Ausstellung mit Aufnahmen aus dieser Ausstellung.**

Mit einem Vorwort von Peter-Klaus Schuster und Beiträgen von Julia Geiger, Fritz Jacobi und Melanie Wilken, ca. 100 Seiten, ca. 60 Farbabbildungen, Preis: 19,80 € im Museum.

Mit freundlicher Unterstützung durch Museum & Location, Veranstaltungsgesellschaft der Staatlichen Museen zu Berlin.

**Mit dem gültigen Presseausweis ist der Katalog nach Erscheinen im August 2008 zum Pressepreis für 9,90 € im Shop in der Neuen Nationalgalerie, Potsdamer Straße 50, 10785 Berlin, erhältlich.**

Zur Ausstellung wird ein Flyer von 12 Seiten herausgegeben.

## Kontakt

Dr. Fritz Jacobi, Kustos, Tel: 030 - 2662653  
Dr. Melanie Wilken, Kuratorische Assistenz, Tel: 030 - 2662649  
Fax: 030 - 2624715

S M

B Staatliche Museen  
zu Berlin

Die Staatlichen Museen zu Berlin  
sind eine Einrichtung der  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz